

Tagesfamilien werden kaum gebraucht

Interpellation Die Arbeit als Tagesmutter lohnt sich finanziell nicht. Deshalb wechseln immer mehr Tageseltern in besser vergütete Stellen. In der Folge droht ein flexibles Betreuungsangebot wegzubrechen, auf das insbesondere Eltern mit irregulären Arbeitszeiten angewiesen sind. SP-Grossrätin Barbara Heer verlangt deshalb in einer Interpellation von der Basler Regierung, gegen den Wegbruch des Angebots vorzugehen.

Laut Heer liegt die Lösung bereits auf der Hand. Denn sie ist überzeugt, dass den Tageseltern der Mindestlohn gezahlt werden müsste. Die Regierung sieht das anders: «Tagesfamilienverhältnisse kommen grundsätzlich einer Selbstständigkeit gleich, wenn die Tageseltern die Sozialversicherungsbeiträge selbstständig abführen», schreibt das Erziehungsdepartement.

Allerdings erhielten die Tageseltern, die über den Verein Tagesfamilien Basel-Stadt beauftragt werden (was auf den Grossteil zutrifft), von diesem eine Entschädigung pro betreutem Kind und Stunde sowie Weisungen hinsichtlich Arbeitszeiten, Mahlzeiten und Weiterbildungen, lenkt das Erziehungsdepartement ein. Mit anderen Worten: Es ist kompliziert.

Kommt hinzu, dass Tagesfamilien offenbar kaum noch benötigt werden. Es gebe inzwischen genügend Plätze in Kindertagesstätten im Kanton Basel-Stadt, weshalb Tagesfamilien diese Lücke nicht mehr füllen müssten, schreibt die Regierung. Daher dürfte ihr auch vollkommen ausreichen, die Tagesfamilien als Nischenangebot zu erhalten.

Maria-Elisa Schrade